

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm: Das schlafende Mädchen (1764)

1 Die Göttin süßer Freuden,
2 Die Nacht, stieg aus dem Meer,
3 Und sanfter Liebe Leiden
4 Sang keine Flöte mehr;
5 Der Mond mit blassem Scheine
6 Versilberte die stillen Haine.

7 Da führte mich die Liebe
8 Zu meinem Mädchen hin.
9 Ich fand ihr Aug oft trübe
10 Aus Lieb und Eigensinn;
11 Und niemals durft ichs wagen,
12 Jhr was von Küssen vorzusagen.

13 Nachlässig hingelehnet,
14 Schief sie ietzt am Clavier.
15 Zur Ehrfurcht sters gewöhnet,
16 Naht ich mich nicht zu ihr;
17 Doch weckten ihre Wangen
18 Mein ganzes zärtliches Verlangen.

19 Wenn Weste sich lieblosen,
20 Lacht so nicht ihr Gesicht;
21 Und so schön schläft auf Rosen
22 Die Blumengöttin nicht.
23 In ihren sanften Mienen
24 War nie der Himmel mehr erschienen.

25 Kanst du sie ietzt nicht küssen,
26 So küssest du sie nie!
27 So wollt ich mich entschliessen —
28 Ach! da erwachte sie!
29 Nichts konte mehr mich strafen!

30 Sie wird so schön nicht wieder schlafen!

(Textopus: Das schlafende Mädchen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21158>)